

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 29 (1750)

Artikel: Practica auf das gnaden-reiche Jahr 1750
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PRACTICA

Auf das Gnaden-reiche Jahr 1750.

1) Vom Winter.

DEn dormalen von Anfang feuchten und mittelmäßigen, doch bisweilen mit kalten Schnee- Winden begleiteten Winter treten wir schon an in dem zuruck gelegten 1749ten Jahr, den 10. Christmonat, um 3. Uhr, 31. Minuten Nachmittag, da der kürzeste Tag und längste Nacht, zugleich die Sonne in den 0. Grad des Steinbocks trittet. Zu Mittag befinden sich die Planeten in folgender Ordnung: ♄ 27. gr. ☉ 20. gr. ☿ 16. gr. ♀ 15. gr. ♁ 17. gr. ♃ und ♃ 0. gr. ♁. Hieraus ist zu schliessen, daß der Jenner werde einen rauhen Anfang nehmen, hernach viel Nebel und Sonnenschein, zuletzt Schnee- Gestöber. Der Hornung hat Wind und Regen, endlich kalt mit Schnee. Und der Merz beschließt den Winter mit Schnee, Regen und Sonnenschein.

2) Vom Frühling.

DEn unbeständigen, zum Theil auch gefährlichen, besten Theils aber fruchtbarren Frühling fangen wir gelibtes Gott an, den 9. Merzen, um 5. Uhr, 0. Minuten Nachmittag, da Tag und Nacht gleich lang ist: Zu welcher Zeit die Sonne in dem 0. Grad des Widder sich befindet, und die Planeten zu Mittag wie folget: ♄ 2. gr. ♃ 8. gr. ♁ 16. gr. ♁ 14. gr. ♀ 4. gr. ♃ und der ♃ 2. gr. ♁. Hieraus ist zu vermuthen, daß der Aprill bis zum Ende mit meist schönem Frühlings- Wetter bekleidet wird. Der May hat einen lieblichen Anfang, das Mittel gefährlich und das End wieder gut. Der Brachmonat hat Regen, Wind und Sonnenschein.

3) Vom Sommer.

DEn bald Anfangs warmen und ziemlich viel zu Sonnenschein geneigten, mithin aber auch theils gefährlichen, mit Regen gemischten Sommer fangen wir an wann die Sonne über uns am höchsten stehet, und folglich dem Winter entgegen, der längste Tag und kürzeste Nacht verspühret wird; solches geschiehet wann die Sonne den 0. gr. des Krebs erreicht, welches sich zutragen wird den 10. Brachmonat um 4. Uhr, 44. Minuten Nachmittag. Ferner sind zu Mittag die Planeten in nachfolgendem Stand: ♄ 27. gr. ☉ 29. gr. ♁ 17. gr. ♁ 15. gr. ♁ 9. gr. ♁ und der ♃ 19. gr. ♁. Die Astrologi schliessen hieraus: Der Heumonat mit meist hitzigen Tagen; der Augustmonat ist Anfangs gefährlich, das Mittel hat viel Sonnenschein und das End Regen und Nebel. Der Herbstmonat scheint dem Sommer mit Nebel und Sonnenschein ein End zu machen.

E

4) Vom

4) Vom Herbst.

En zum Theil angenehmen, den größten Theil aber auch veränderlichen Herbst, fangen wir an, wann die Sonne in den 0. Puncten der Waag kommt; ein solches begibt sich den 12. Herbstmonat um 6. Uhren, 10. Minuten Vormittag. Zu Mittag stehen die Planeten wie folget: ♃ 28. ♄ 4. gr. ♅ 16. gr. ♆ 2. gr. ♇ 23. gr. ♁ und der ♂ 10. gr. ♁ . Hieraus kan man schliessen: Der Weinmonat unbeständig; der Wintermonat hat über die Helffte gut Herbstwetter, und das End zeigt sich recht winterlich. Der Christmonat hat ordentliches Winterwetter bis zu End des Jahrs.

Von denen Finsternissen.

In diesem Jahr begeben sich vier Finsternissen, nemlich zwey an der Sonnen und zwey an dem Mond; wir werden aber (wann es anders hell Wetter ist) nur an zweyen Monds-Finsternissen etwas in unserem Vaterland zu sehen bekommen.

Die Erste ist eine zum Theil sichtbare Monds-Finsternuß, welche kommt den 8. Brachmonat; ihr Anfang ist Nachmittags um 7. Uhr, 7. Minuten, um 7. Uhr, 55. Minuten gehet der Mond auf, da er vast überall dunkel ist: Das Mittel erfolgt um 8. Uhr, 54. Minuten; um 9. Uhr, 42. Minuten bekommt er wieder etwas Licht, nachdem er 1. Stund und vast 19. Minuten ein schwarzer Körper gewesen ist; das End wird sich nach 10. Uhr, 41. Minuten zeigen. Die ganze Währung ist 3. Stund, 34. Minut. Ihre Grösse kömmt auf 17. Zoll, 19. Min.

Die Zweyte ist eine unsichtbare Sonnen-Finsternuß, welche kommt den 22. Brachmonat, um 7. Uhr, 5. Minuten Nachmittag; weil der Mond eine südliche Breite hat, so wird sie deswegen bey uns unsichtbar.

Die Dritte ist abermalen eine zum Theil sichtbare Monds-Finsternuß, welche vorfallen wird den 2. Christmonat, Vormittag um 5. Uhr, 34. Minuten wird sie ihren Anfang nehmen; um 6. Uhr, 18. Minuten wird der Mond völlig dunkel; das Mittel ist um 7. Uhr, 18. Minuten; um 8. Uhr, 18. Minuten bekommt der Mond wieder etwas Licht, und endlich das End um 9. Uhr, 3. Minuten: Die Zeit da der Mond völlig dunkel ist, wird 2. Stund wahren, und die ganze Finsternuß dauret 3. Stund, 30. Minuten; sie kan 2. Stund, 19. Minuten lang gesehen werden. Ihre Grösse kömmt auf 21. Zoll, 27. Minuten.

Die Vierte ist eine nochmalige unsichtbare Sonnen-Finsternuß, welche sich einstellt den 17. Christmonat, um 7. Uhr, 3. Minuten; weil die Sonne allbereit untergangen, so kan sie von uns nicht gesehen werden.

Von Kranckheiten und Seuchen.

Was du thust so bedencke das Ende; welches dann insonderheit in diesem Jahr wohl zu beobachten ist, damit derjenige, welchen **G**ott mit Kranckheiten heimsucht, zu Besserung des zeitlichen oder Erlangung des ewigen Lebens gereichen möge.

Von Fruchtbarkeiten und Mißwachs.

Wir haben denen Aspecten nach abermalen ein fruchtbares Jahr zu erwarten, so der liebe **G**ott in Gnaden die schädliche Wetter von unseren Grängen abwendet.

Von dem Krieg.

Ize Menschen hoffen immer Friedens-Jahre, allein wenn an einem Ort allbereit Frieden gemacht ist, so brechen am andern die Kriegs-Flammen wieder hervor, deswegen eher Krieg zu besorgen, als Frieden zu hoffen.